

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 15 J.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 60.

Neuenbürg, Montag den 14. April 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 12. April. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Abg. Gothein (fr. Vp.): Bisher hatten wir angenommen, daß der Silberbestand der Reichsbank auch für Kriegzeiten ausreichend sei. Die Frage wird in der Kommission zu prüfen sein. Durch die Ausgabe von 120 Millionen Reichsmarkenscheinen wird diese Summe an Gold dem Verkehr entzogen und das ist nicht wünschenswert. Die Kommission wird zu prüfen haben, ob unsere Bankverfassung für unseren gesteigerten Verkehr noch elastisch genug ist. So lange die ungesunde Belastung des Volkes zu Gunsten eines Teiles der Bevölkerung bestehen bleibt, so lange muß ein weiteres Anziehen der indirekten Steuerdrucke ausgeschlossen bleiben. Um zu einer dauernden Gesundung unserer Finanzen zu gelangen, ist die Einführung einer Reichsvermögenssteuer notwendig, in die auch die Einkommen bis wenigstens 10 000 M. herunter eingezogen werden müssen. Bedenken erregt bei uns, daß man in einer Reihe von Bundesstaaten, besonders Bayern und Mecklenburg, keine Handhabe hat, um die Vermögen richtig einzuschätzen. Bayerischer Ministerialrat Wolf: Der Vorwurf des Abg. Gothein, als ob wir in Bayern keine Möglichkeit hätten, die Vermögen richtig zu ermitteln und daß wir insbesondere bei der Veranlagung zu den sogen. veredelten Matrilinearbeiträgen besonders gut wegkämen, ist unbegründet und ungerechtfertigt. Da kann ich versichern, daß der Vorschlag in dieser Vorlage nicht von der bayerischen Regierung ausgegangen ist. Es wird nicht in Verbindung mit der Landessteuerbehörde diese neue Steuerbelastung ermittelt werden, sondern eine vollständig neue eigene Veranlagung Platz greifen nach Maßgabe des Gesetzes. Ich kann nur hoffen, daß überall der Vermögensbeitrag mit der Zuverlässigkeit festgestellt werden kann wie bei uns. (Weisall.) Abg. Behrens (wirtsch. Ver.): Daß der einmalige Wehrbeitrag auf den Besitz gelegt wird, findet unsere Zustimmung, doch muß die Last auch hier nach der Tragfähigkeit der Schultern verteilt sein. Daß die Fürsten an dem Wehrbeitrag teilnehmen, ist für uns selbstverständlich. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Die Generaldebatte scheint zu Ende zu gehen. Die Kritik an den Vorlagen ist zum Teil recht scharf gewesen, doch habe ich den Eindruck, daß der Reichstag und mit ihm die verbündeten Regierungen gleichermaßen erfüllt sind von der Größe der Aufgaben, die uns gestellt sind und durchführungen von dem Gefühl der Verantwortung für unsere Rüstungen und für unser Finanzwesen. Ich bin deshalb so optimistisch, aus der Kritik nicht lediglich eine Verurteilung unserer Vorschläge zu hören, sondern das Bestreben, unsere Vorlagen zu verbessern. Wir sind gern bereit, sie anzunehmen, aber Sie werden nicht erwarten, daß wir sie alle billigen. Auf Details will ich hier nicht eingehen. Eine Reform unserer Finanzen haben wir nicht gewollt. Sie müßte ganz anders aussehen. Jetzt heißt es, die Wehroverlage durchzuführen und sie zu bezahlen. Wir schlagen Ihnen nicht vor, neue Schulden zu machen. Das würde den Geldmarkt und die gesamte Volkswirtschaft mehr angreifen als der einmalige Wehrbeitrag und es würde bei unseren Reichsfinanzen wieder zu dem alten Gott Lob verlassenen Gebiet der Pumpwirtschaft führen. Wir legen die gesamten einmaligen Kosten in Höhe von 1 Milliarde auf den Besitz und von den laufenden Kosten soll der Besitz mehr als die Hälfte tragen. Der Streit um die Erbschaftsteuer dreht sich um 60, die Lex Wasser- mann-Exberger um 30—40 Millionen. Was bedeutet das gegen die Summen, die wir jetzt dem Besitz auferlegen? (Sehr richtig rechts). An der Reichsbesitzsteuer ist aufgegeben worden, daß wir uns damit an den Tisch der Einzelstaaten setzen. Bismarck wollte das Reich selbständig machen und auch

die Einzelstaaten nicht ausschalten. Eine Reichsvermögenssteuer aber ist eine Abkehr von Bismarcks Weg. Ich möchte dringend davor warnen. Viele Abgeordnete hier sind Mitglieder der einzelstaatlichen Parlamente. Bedenken Sie daher, wohin die Vermögenssteuer führen muß. Sie verwirren die Steuerysteme der Einzelstaaten vollständig. Damit wäre nur der Anfang gemacht, der zum Zusammenbruch der Einzelstaaten führen kann. Bei der Reichsvermögenssteuer und bei der Erbschaftsteuer würde eine weitere Buntschichtigkeit im Reich erzielt werden. Machen Sie sich frei von dem Gedanken, daß die Reichsbesitzsteuer das Rückgrat der Reichsfinanzen ist. Während in Deutschland die direkten Steuern etwas höher sind als die indirekten Steuern, beträgt in Frankreich die indirekte Steuer etwas mehr als die Hälfte der direkten. Von der Besitzsteuer ist das Heil für unsere Finanzen nicht zu erwarten. Es ist ein Streit über die Vaterstadt des Steuergeankens entstanden, ob Ludwig XIV., der Abgeordnete David oder Staatssekretär Kühn (große Heiterkeit) in Betracht kämen. Jedenfalls ist dieser Gedanke sehr glücklich. Aus vielen Kreisen der Bevölkerung habe ich begeisterte Zuschriften erhalten. Den Fürsten und den Kreisen, die gern an dem Opfer für das Vaterland teilnehmen, muß ich hier meinen Dank aussprechen. Ich habe nicht gesagt, daß die Arbeiter in Luzas und Wohlleben degenerieren. Meine Worte bezogen sich nicht auf Deutschland, sondern waren allgemein gehalten. Hätte ich von Deutschland sprechen wollen, dann hätte ich mich mit meiner Warnung an andere Kreise gewandt als an die Arbeiter. Wir dürfen uns nicht verwecheln lassen; wir müssen hart bleiben und uns wehren. Wir wollen die Stärke unseres Vaterlandes und den Frieden. Hierfür sind Opfer notwendig. Ich bitte um Bewilligung der Mittel dafür, sie werden gut angewandt sein. (Beifolles Bravo.) Abg. Segitz (Soz.): Wir verlangen eine direkte progressive Reichseinkommensteuer. Daß die Vorlage eine einmütige Aufnahme gefunden hätte, kann niemand behaupten. Mit dem Erbrecht des Reiches sind wir grundsätzlich einverstanden, wünschen aber, daß die Gemeinden teilnehmen. Das Hauptinteresse konzentriert sich für uns darauf, von den arbeitenden Klassen neue Lasten fernzuhalten. Abg. Dr. Säbekum (Soz.): Wir müssen uns darüber schlüssig werden, ob Besitz- oder Konsumsteuern kommen sollen. In Wirklichkeit war die Rede des Reichskanzlers gegen die Redner derjenigen Parteien gerichtet, die eine Reichsvermögenssteuer befürwortet haben. Seine Warnung findet aber bei uns taube Ohren. — Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. — Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen verläßt sich das Haus auf Montag nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Etat des Auswärtigen, des Reichskanzlers und der Reichskasse.

In Rußland will jetzt die Regierung gegen die anti-österreichischen Kundgebungen der Pan-Slawisten vorgehen. Auf eine bezügliche Vorstellung des Wiener Kabinetts soll die russische Regierung wenigstens erklärt haben, sie werde derartige pan-Slawistische Demonstrationen nicht mehr dulden. Bereits ist ein kaiserlicher Armeebefehl erschienen, welcher allen Militärpersonen verbietet, sich an derartigen Kundgebungen zu beteiligen.

Konstantinopel, 12. April. Vor Tschatalbicha herrscht ein zweitägiger Waffenstillstand, der geschlossen wurde, um die Toten zu beerdigen. Die Kämpfe der letzten Tage scheinen sehr blutig gewesen zu sein.

New-York, 12. April. In Mexiko überfielen Banditen bei Santa Andres einen Personenzug, töteten 8 Passagiere und raubten 60 000 Dollars.

Berlin, 12. April. In der vorigen Nacht erbrach ein Angestellter des Warenhauses Tich am Alexanderplatz in der Goldwarenabteilung Schränke und Verkaufstische und raubte für mehr als 20 000

Mark Goldwaren und Juwelen. Darauf ließ er sich an einem in der Sportabteilung entwendeten Strick hinab und entkam. Auf die Ergreifung des Täters sind 200 Mk. auf die Verbeischaftung der gestohlenen Waren 300 Mk. Belohnung von der Direktion des Warenhauses ausgesetzt.

Bingen, 12. April. Das große Holzlager der Firma Gebr. Himmelsbach in Saulsheim bei Bingen steht seit gestern abend in Flammen.

Vom Schwarzwald, 12. April. Der im Laufe der verfloffenen Nacht eingetretene Schneefall verstärkte sich untertags zu einem überaus schweren Schneesturm, wie er in solcher Festigkeit im Schwarzwald seit Jahren nicht mehr im April zu verzeichnen war. Gewaltige Schneebänke segelten über die Höhen und hatten allenhalben Schneeverwehungen zur Folge. Die durchschnittliche Schneehöhe betrug in den Mittagsstunden im nördlichen Schwarzwald 30 bis 35 Zentimeter, im südlichen Hochschwarzwald, also im Feldberg, Welden- und Schauenblandegebiet 40 bis 50 Zentimeter. Der Bahnschlitten mußte über die meisten Höhen geführt werden, um größere Verkehrsunterbrechungen zu vermeiden. Der Wintersport wird allgemein wieder aufgenommen, da die Sti- und Rodelbahnen bis herab in die Täler in guter Verfassung sind. Die Temperatur ist nicht mehr weiter gefallen; sie beträgt 2 bis 4 Grad unter Null, sodas der frisch-gefallene Schnee trocken und pulverig ist. In Karlsruhe herrschte bis mittags 3 Uhr ununterbrochen Schneesturm. Bald glich die Residenz einer tiefen Winterlandschaft; die Schneehöhe schwankte zwischen 5 und 10 Zentimeter. Um die Mittagsstunden, als das Geföhber am stärksten auftrat, konnte der Verkehr nur unter großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Die Jäger erleiden infolge der Schneefürne teilweise Verzögerungen. Infolge der Kälte und des Schnees sind die Blüten durchweg erfroren. Man hegt ernsthafte Befürchtungen wegen der Obsterte. Der heutige Schneefall war, abgesehen von dem am 11. Januar, der stärkste und ergiebigste des heurigen Winters.

Brüssel, 12. April. In der letzten Nacht ist in ganz Belgien starker Schneefall eingetreten. Die telegraphischen Verbindungen mit Deutschland und England sind gestört.

Kleinbeutlingen (Württemberg), 12. April. Ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich heute früh kurz vor 5 Uhr auf der hiesigen Grenzstation. Zwei Güterzüge, die mit Erz und Kohlen beladen waren, fuhren mit voller Wucht aufeinander. Die beiden Maschinen bohrten sich tief ineinander hinein. Etwa 50 Wagen liegen hoch übereinander.

Württemberg.

Stuttgart, 12. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst die Abstimmung über verschiedene Anträge zur Erhöhung der Bezüge der unständigen Lehrer vorgenommen. Der Antrag Eisele (V.) auf Übernahme der Lasten des Mehrbetrags für die höheren Schulen wurde gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie sowie eines Teils der Nationalliberalen abgelehnt. Dagegen wurde der weitere Antrag Eisele, die Mehrbelastung für die Volksschulen auf die Staatskasse zu übernehmen, mit 48 gegen 40 Stimmen angenommen. — In der fortgesetzten Beratung des Kultetats wurde bei Kapitel 56 (Universitäten) eine ziemlich lebhafte Debatte über die Berücksichtigung der Homöopathie an der Universität Tübingen gepflogen. Namentlich von Seiten der Sozialdemokratie wurde für die Berücksichtigung der Homöopathie lebhaft eingetreten, wodurch eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen der Sozialdemokratie und dem Kultminister hervorgerufen wurde, der sich gegen eine Äußerung des Abgeordneten Tauscher (S.) wandte, der Minister möge den betreffenden Tübinger Professor veranlassen, seine

Vorlesungen für die Homöopathie günstiger zu gestalten. Der Minister lehnte dies als einen Eingriff in die Lehrfreiheit ab, ebenso lehnte er es ab, in die Autonomie des Senats der Universität einzugreifen unter Hinweis darauf, daß die angeregte Schaffung eines Lehrauftrags für Homöopathie Sache des Senats und nicht der Regierung sei. Der Antrag der Sozialdemokratie, die vorliegende Eingabe von Anhängern der Homöopathie der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, wurde vom Hause schließlich angenommen. Der Finanzausschuß hatte nur Erwägung beantragt. — Eine längere Erörterung entspann sich dann noch wegen der vom Abg. Dr. v. Kiene beantragten Verlegung der Landeshebammenschule von Stuttgart nach Tübingen und deren Vereinigung mit der Universität. Die Resolution des Finanzausschusses, in der die Regierung ersucht wird, die Frage zu prüfen und dem Landtag entsprechende Vorschläge zu machen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen, nachdem die Abg. v. Hieber (Nal.) Scheef (B.) und Rörner (B.R.) sowie v. Gauß (B.) sich dafür ausgesprochen hatten. Nächste Sitzung Dienstag 4 Uhr mit der Tagesordnung: Erhöhung der Pensionsliste des Königs.

Stuttgart, 12. April. Die Stuttgarter Malermeister geben bekannt, daß sie gezwungen seien, die Ausperrung der Gehilfen bis auf weiteres aufrecht zu erhalten, weil diese nach wiederholten zweitägigen Verhandlungen in Berlin zu keiner Einigung bereit waren, sondern noch höhere Forderungen stellten, als die von ihnen vor 5 Wochen angenommenen Schiedssprüche vorgesehen hatten. — Im Gipsergewerbe sind zwischen der Lohnkommission der Zwangsinnung und der Mehrzahl der Mitglieder Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Der neue Tarifvertrag soll angefochten werden, weil er einseitig und für die Meister unannehmbar sei. Die Organisationsleitung der Gipsler wurde von diesem Beschluß verständigt.

Stuttgart, 12. April. In dem Konkurs des Inhabers der Möbelfabrik von Fröhling u. Pippmann, Fabrikant Pippmann, betragen die Passiven rund 1 1/2 Millionen, die Aktiven etwas über 100 000 M. Für die Gläubiger dürften etwa 7% herauspringen. Auch Frau Pippmann ist in Konkurs geraten. Ihre Passiven werden auf 450 000, die Aktiven auf nur 6000 M. beziffert, was für die Gläubiger etwa 1% ergeben dürfte, soweit sie in beiden Konkursen keine gesetzlichen Vorrechte genießen.

Stuttgart, 11. April. Der Jahresbericht der Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer sagt, die Lösung der Trinkgeldfrage werde jetzt zum erstenmal von den Arbeitnehmern versucht. Diese seien es allein, die sie herbeiführen könnten. Volkswirtschaftlich sei es ein Übel, wenn eine ganze Klasse von gewerblichen Arbeitern nur von stets schwankenden und unsicheren Einnahmen leben solle, und außerdem erlaube es das gehobene Selbstbewußtsein der Massen nicht, daß die Arbeit durch „Almosen“ bezahlt werde. Sei sich die Gesamtheit aller in Betracht kommenden Angestellten über die Durchführung dieser Idee einig, so dürfte sie ihr Ziel, nur noch

festes Gehalt zu beziehen, erreichen. Der Unterstützung der Arbeitgeber — wenigstens in Stuttgart — können sie sicher sein. Die Hauptschwierigkeit liege in der Ausbringung der hierzu nötigen Mittel. Rechnet man durchschnittlich auf den Kopf 1000 M. als festes Gehalt, so müßte ein mittleres Hotel mit 100 Angestellten etwa 25 000 bis 30 000 M. für Löhne mehr aufbringen. Da die Geschäfte derartige Beträge nicht aufbringen könnten, müßte ein Modus gefunden werden, sie auf das Publikum abzuwälzen.

Die Israeliten begehen in diesem Jahre das Passah- oder Osterfest erst am 22. und 23. April bezw. Passah-Ende am 28. und 29. April.

Tübingen, 11. April. (Allgemeines Liedersfest des Schwäbischen Sängerbundes.) Für die Veranstaltung des Begrüßungsabends am 21. Juni ist nunmehr das schöne alte Schloß und zwar nicht bloß der Schloßhof, sondern auch der gewaltige Fürstensaal gesichert, dank dem Entgegenkommen der staatlichen Behörden, namentlich der K. Domänen-direktion. Damit erhält das Fest eine Vereinerung, die Tübingen vor allen bisherigen Feststätten auszeichnet. Zugleich wird diese Eröffnungsfeier auf dem Schloßhofe an die Feste von 1843 und 1857 erinnert, wo die Vereine beidemale unter Silchers Leitung in demselben Dose sangen, nur daß damals die von der Universitätsbibliothek gefüllten Schloßräume nicht zur Verfügung standen. Nimmt man noch den herrlichen Festplatz auf dem oberen Bösch dazu, dessen Alleen zum Teil schon vor längerer Zeit, zum Teil erst neuerdings erweitert worden sind, so darf wohl gesagt werden, daß kaum ein Sängersfest unter solch günstigen äußeren Bedingungen gefeiert wurde. Das Wettlingen ist nun glücklicherweise vom Bundesauschuß in einem Raum, der Sängershalle, und an einem Tag, am 22. Juni, belassen worden. Es wird allerdings bei einer Beteiligung von 93 Vereinen von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr dauern. Am Vormittag dieses Sonntags werden von einigen Vereinen Vorträge am Uhlant- und Silberdenkmal mit Gesang und Reden dargebracht werden. Die Einzelheiten des Festplans wird das Festbuch enthalten. Angemeldet sind bis heute 225 Vereine mit rund 9000 Sängern; gegen hundert Vereine, darunter recht große, stehen noch aus.

Göppingen, 12. April. In einer Versammlung der hiesigen sozialdemokratischen Partei wurde mitgeteilt, daß der Landesvorstand an die Bezirksorganisationen der Partei die Anfrage gerichtet hat, ob der Ausschluß der deutschen Turner gewünscht wird. Die hiesige Bezirksorganisation hat diese Frage bejaht. Die Mitglieder der Partei werden aufgefordert, aus den bürgerlichen Turn- oder Sportvereinen auszutreten.

Reutlingen, 11. April. Die Errichtung des ersten Submissionsamtes in Württemberg in Angliederung an die hiesige Handwerkskammer wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstands und des ständigen Submissionsausschusses der Kammer gestern in Herb beschlossen. Einmal sollen damit die vergebenden Behörden durch Vorschlag

geeigneter Sachverständiger zur Prüfung der Offerten unterstützt werden, und dann will dieses neue Amt den Handwerkern helfend zur Seite stehen durch die Ermittlung der Selbstkostenpreise bei Ausschreibungen, durch Beratung des Submittenden und durch Anregung und Förderung von Lieferungsverbänden und Genossenschaften. Dieses Submissionsamt der hiesigen Handwerkskammer, das einen jährlichen Aufwand von 6000—8000 M. erforderlich machen dürfte, soll eine vermittelnde Stelle sein, die eine Kontrolle über die Behörden nicht beansprucht, sondern auf ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Behörden und Handwerkern und ihrer Organisationen hinwirken soll. Für größere staatliche Submissionen wird die Errichtung einer Landesubmissionszentrale im Anschluß an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel empfohlen.

Freudenstadt, 11. April. Gestern hat sich auf Einladung der Stadtverwaltung eine Kommission des Württemb. Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz dahier eingefunden, um das von Professor Dr. Robert Weyrauch in Stuttgart ausgearbeitete Projekt für die Bedauung des Rieneberg bei der weittragenden Bedeutung desselben an Ort und Stelle näher zu prüfen und zu begutachten. Zu diesem Zweck war Professor Dr. Weyrauch mit erschienen, um sein Projekt namentlich auch nach der landschaftlichen Seite des eingehenden zu erläutern. Sozial vorläufig bekannt wurde, scheint die Kommission mit dem Projekt des Professor Dr. Weyrauch im wesentlichen durchaus einverstanden zu sein. Ein näheres schriftliches Gutachten des Württ. Landesauschusses wird nachfolgen.

Sulz, 12. April. Der Wagnermeister Friedrich Bögele in Jfingen zog sich vor ca. 14 Tagen eine kleine Verletzung zu, die er anscheinend nicht genügend beachtete. Es trat Blutvergiftung hinzu und nach qualvollem Kranklager ist der im besten Alter stehende Mann nun gestorben.

Ehingen, 9. April. Gymnasialrektor Dr. Krieg hat in unmittelbarer Nähe der Stadt eine römische Niederlassung aufgedeckt.

Lotterie. Die beliebte Stuttgarter Geld- und Pferdelotterie findet garantiert nächste Woche, den 25. und 26. April, statt. Es kommen 3026 Gewinne mit M. 100 000, dabei 3011 nur bare Geldgewinne mit M. 80 000, Haupttreffer M. 40 000, 10 000 zur Auspielung. Bekanntlich ist dies die beste württ. Lotterie, da solche 4000 M. mehr für Gewinne ausgibt wie jede andere. Da die Nachfrage sehr stark ist, empfiehlt sich sofortige Bestellung. Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. sind noch durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur J. Schweißert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu beziehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. April. Das schwere Schneewetter, von dem wir und weitere Ländereien bis über Deutschlands Grenzen hinaus am Samstag früh überfallen wurden, setzte sich den ganzen Tag

Entlarvt.

Roman von Noris Bilie.
(Nachdruck verboten.)

221

„Was sollte ich thun?“ berichtete er weiter. „An der Thatfache Deiner zweiten Vermählung war nichts zu ändern, ein Falschbruch wäre also völlig zwecklos gewesen. Aber sehen wollte ich Dich noch einmal, Du solltest wissen, daß ich lebe. Darum stand ich im Park des Falkenhofes, hoffend, daß Du an einem Fenster erscheinen würdest. Und Du kamst. Ich sah Dich erbleichen und aufstöhnen und dachte Dir, meiner rechtmäßigen Gattin, doch nicht zu Hilfe eilen! Aber Du hattet mich erkannt, daran war nicht zu zweifeln; mein Zweck war erreicht.“

Hätte Erna ihre Gedanken zu sammeln vermocht, so würde sie sich haben sagen müssen, daß die Gerichte den Baron Palet sofort als Fälscher festgenommen haben würden, wenn dieser wieder gesehen wäre; er konnte also auch nicht vor ihr stehen. Aber sie war unfähig zu denken, die furchtbare Aufregung hatte ihre Sinne verwirrt.

„Und was willst Du jetzt von mir?“ fragte sie tonlos.

„Noch einmal wollte ich Dir ins Auge schauen, noch einmal Deine liebe Stimme hören und dann hinausgehen in die Fremde auf Nimmerwiederkehr“, versetzte Anselot.

Die junge Frau gewann allmählich ihre Fassung wieder.

„Du hättest besser gethan, mich in dem Glauben

zu lassen, Du seiest tot“, sagte sie in vorwurfsvollem Tone.

„Ist Deine Liebe so rasch erkalte?“

„Liebe!“ rief Erna, und ihre Stimme klang jetzt fest und sicher. „Sprich nicht von Liebe. Was ich in meiner kindlichen Unfaß für Liebe hielt, war nichts als eine flüchtige, vorübergehende Neigung, und schwer habe ich den übereilten Schritt bereut und geküßt, zu welchem mich Deine Ueberredungskunst verleitet.“

Es lag eine so merkwürdige Ruhe in der Rede der jungen Frau, daß auch Anselot beschloß, den erdenklichsten warmen Ton fallen zu lassen und energischer sein Ziel zu verfolgen.

„Alle Reue vermag die Thatfache nicht aus der Welt zu schaffen, daß ich Dein Gatte bin —“

„Mein Gatte warst Du niemals!“ unterbrach ihn Erna heftig und bestimmt. „Kaum zwei Stunden, bevor Du Hand an Dich legtest, hattest Du mich zur Kirche geführt. Aber das Wort des Priesters ist rückgängig zu machen; er hat uns getraut, ohne die Einwilligung meines Vaters, die ein gesetzliches Erfordernis ist. Du hattest den Geistlichen bestochen.“

In den Augen des Mannes zuckte es wild und dämonisch auf.

„W —“ sagte er mit unbeschreiblichem Hohn in seiner Stimme, „steht es so? Weist Du nicht, daß ich den Trauschein besitze, der mir die Macht gibt, Dich ins Zuchthaus zu bringen wegen des Verbrechens der Bigamie?“

„Wenn ich die Strafe verdient habe, will ich sie gern leiden“, versetzte die Frau mit stiller Ergebung. „Und wenn es ein Verbrechen war, bin ich bereit, es

zu sühnen. Aber kein Richter wird mich verurteilen. Ich mußte Dich für tot halten, und nur in diesem Glauben reichte ich Herrn von Fries die Hand.“

„Herr von Fries — ganz recht. Es ist gut, daß Du mich daran erinnerst!“ zückte es von den Lippen des nachsichtigen Gastes. „Ich werde ihm morgen einen Beisch machen und ihm ein Blatt vorlesen, an dessen Spitze das Wort „Trauschein“ zu lesen ist. Ich glaube, er wird die für ihn etwas überraschende Renigheit mit einigem Interesse vernehmen.“

Ein leiser Aufschrei kam von den Lippen der gewählten Frau.

„Ich will Dir einen Vorschlag machen, Erna“, fuhr er in widerlich vertraulichem Tone fort. „Du bist reich, ich bin arm; gleichen wir diese Gegensätze etwas aus, und Du darfst meiner Verschwiegenheit versichert sein.“

Die junge Frau atmete erleichtert auf.

Die Mitgift, welche Herr von Falkenhof ihr am Hochzeitstage ausgehändigt, hatte Alfred ihr zu freier Verfügung überlassen und dieser Summe auch noch ein ansehnliches Nadelgeld hinzugefügt.

Ohne Högern schritt sie an ihren Schreibtisch und entnahm demselben eine Tausendguldennote, die sie dem Manne einhändigte.

„Du siehst, ich gebe den Vertrag mit Dir ein, weil mir daran liegt, das tranrige Geheimnis gewahrt zu sehen“, sagte sie mit leiser Stimme. „Nicht um meinwillen erlaube ich mir Deine Zurückhaltung sondern um meinem Gatten die bittere Kränkung zu ersparen.“

(Fortsetzung folgt.)

über und
sonntags
für kurz
freundlich
eingetrete
starke
Tale
über die
zum Sch
die Tem
aber ha
Reaumun
durch an
und an
ist nun a
Sonne b
Schmelz
alles an
nicht zu
berichte

Wil
Kolleg
stehende
unserer
nach M
erteilung
arbeitet
Geldmit
bringend
Beistene
lich 400
nicht zu
ist das
Durch
ein dabe
trags vo
Hinweis
nicht fo
flamebü
behren i
vereins
ließe, b
beantrag
zu vermi
Etat für
6000 M
statt seit
zugeben
zustiege
mit Ein

Da
Kurvern
haus ein
verpflich
wöchent
richt, d
theater
einem J
spielt di

B
finanzte
einigung
lückenlo
kommen
1. G
(U
2. G
(G
3. G
(A
nd
3
(Kofen
Invento
III. 1
1. G
du
D
de
2. G
A
L
3. G



zur Prüfung der Offerten
in will dieses neue Amt
Seite stehen durch die
weise bei Ausschreibungen,
mittenden und durch An-
Lieferungsverbänden und
abmissionsamt der hiesigen
den jährlichen Aufwand
vorderlich machen dürfte,
sein, die eine Kontrolle
beansprucht, sondern auf
menwirken von Behörden
Organisationen hinwirken
Submissionen wird die
missionszentrale im An-
stelle für Gewerbe und

April. Gestern hat sich
verwaltung eine Kommission
hufes für Natur- und
schaden, um das von
auch in Stuttgart aus-
Bebauung des Kien-
n Bedeutung desselben
zu prüfen und zu begut-
war Professor Dr. Wey-
Projekt namentlich auch
eite des eingehenden zu
bekannt wurde, scheint
projekt des Professor Dr.
durchaus einverstanden zu
des Gutachten des Württ.
folgen.

Wagnermeister Friedrich
vor ca. 14 Tagen eine
r anscheinend nicht ge-
Mutvergiftung hinzu und
r ist der im besten Alter
ben.

Gymnasialrektor Dr.
r Nähe der Stadt eine
g aufgedeckt.

Stuttgarter Geld-
bet garantiert nächste
April, statt. Es kommen
0000, dabei 3011 nur
l. 80 000, Haupttreffer
Auspielung. Bekanntlich
erie, da solche 4000 M.
wie jede andere. Da
empfehlte sich sofortige
Lose 11 M., 11 Lose
alle Verkaufsstellen und
weidert, Stuttgart,

und Umgebung.

Das schwere Schnee-
weitere Ländereien bis
hinaus am Samstag
ste sich den ganzen Tag

wird mich verurteilen.
ten, und nur in diesem
Fries die Hand."

Es ist gut, daß
es von den Lippen des
erde ihm morgen einen
Blatt vorlegen, an dessen
zu lesen ist. Ich glaube,
errassende Renigkeit mit

von den Lippen der

richtig machen, Erna",
lichem Tone fort. "Du
ben mir diese Gegensätze
meiner Verschwiegenheit

erschleiert auf.

von Falkenhof ihr am
hatte Alfred ihr zu freier
der Summe auch noch ein
erfüllt.

in ihren Schreibisch und
ausenbilde, die sie

Vertrag mit Dir ein,
urige Geheimnis gewahrt
er Stimme. Nicht um
Deine Zurückhaltung
die bittere Kränkung zu

folgt)

über und noch während des gestrigen Konfirmations-
sonntags über fort; es wurde jedoch immer wieder
für kurze Zeit durch die hervorbrechende Sonne
freundlich unterbrochen. Die am Samstag abend
eingetretene Aufhellung ließ für die kommende Nacht
starke Frost befürchten. Doch trat solcher hier im
Tale nicht unter 4 Grad ein. Sonntag früh und
über die Mittagszeit artete das Schneetreiben bis
zum Schneesturm aus. Die letzte Nacht hielt sich
die Temperatur auf 3 Grad Frost, gegen Morgen
aber hatten wir bei hellem Himmel + 5 Grad
Reaumur Kälte. Der wässrig gefallene Schnee, der
durch seine größere Last besonders in den Waldungen
und an Obstbäumen Schaden gebracht haben wird,
ist nun ausgefroren, schon aber bringt ihn die warme
Sonne besonders in sommerlichen Tagen wieder zum
Schmelzen. Was dieser denkwürdige Aprilbogen
alles angerichtet haben wird, darüber ist heute noch
nicht zu berichten, wäre aber interessant durch Einzel-
berichte zu erfahren.

Wildbad. (Aus der Sitzung der Gemeinde-
Kollegien vom 4. April.) Der seit 1906 be-
stehende Kurverein, dessen Hauptzweck es ist, für
unlere Badelstadt Reklame zu machen, ihre Frequenz
nach Möglichkeit zu heben und ein der Auskunfts-
erteilung dienendes Verkehrsbüro zu unterhalten,
arbeitet seit seinem Bestehen mit unzulänglichen
Geldmitteln. Die von seinen Mitgliedern auszu-
bringenden Beiträge und verschiedene freiwilligen
Beisteuern (s. B. von der hiesigen Berrinsbank jäh-
lich 400 M.) reichen zur Deckung seiner Ausgaben
nicht zu. Nach seinem Geschäftsbericht pro ult. 1912
ist das Defizit auf 1415 M. 90 S. angewachsen.
Durch Eingabe vom 2. April ds. Js. bittet der Ver-
ein daher um Verwilligung eines fortlaufenden Ver-
trags von 1000 M. aus der Stadtkasse, mit dem
Hinweise, daß er ohne diesen Beitrag seine Tätigkeit
nicht fortführen könne. Da ein Verkehrs- und Re-
klamebüro in hiesiger Badelstadt nicht mehr zu ent-
behren ist und der Wegfall der Tätigkeit des Kur-
vereins einen Zurückgang der Frequenz befürchten
ließe, befürwortet der Vorsitzende das Gesuch und
beantragt, um für die Stadtkasse eine Mehrausgabe
zu vermeiden, den Beitrag aus den in den städt.
Etat für Reklamezwecke eingestellten Mitteln von
6000 M. zu entnehmen, für Infektion also künftig
statt seitheriger 6000 M. nur noch 5000 M. aus-
zugeben und die restlichen 1000 M. dem Kurverein
zuliegen zu lassen. Von den Gemeindegliedern wird
mit Stimmenmehrheit demgemäß beschlossen.

Bad Liebenzell, 12. April. (Theater.) Die
Kurverwaltung hat mit dem Stuttgarter Schauspiel-
haus einen Vertrag abgeschlossen, nach dem letzteres
verpflichtet ist, während der Monate Juli und August
wöchentlich drei Vorstellungen zu geben. Eine Nach-
richt, die von Unterhandlungen zwischen Residenz-
theater und Kurverwaltung meldete, beruhte auf
einem Irrtum. Die für Operetten zu stellende Musik
spielt die Kapelle.

Calw, 11. April. Der Bürgerausschuhobmann
Gustav Wagner und seine Frau Emma, geb.
Bojenhardt, haben der Stadtverwaltung 50 000 M.
als Schuldstiftung übergeben. Von den Zinsen
sind 20% zum Kapital zu schlagen. Die übrigen
80% des Zinsvertrages sollen zu 1/2 für den Bau
des Realprogymnasiums, zu einem Fünftel für die
Aufhebung des Schulgelds an der Volksschule und
zum letzten Fünftel für die Anschaffung von Lehr-
mitteln und Apparaten für eine höhere Knabenschule
verwendet werden.

Pforzheim, 12. April. Vor einiger Zeit ließen
sich 8 junge Burschen von 16—20 Jahren begeben,
einen zur Beerdigung fahrenden katholischen Geist-
lichen unweit des Friedhofs durch Zurufe und freches
Auslachen zu veripotten und ihm Orangenschalen,
Eierschalen usw. in den Wagen zu werfen. Jetzt
sind die Täter ermittelt. Es sind meist Goldschmieds-
lehrlinge. Der Haupttäter erhielt 10 Tage, die
andern je 5 Tage Gefängnis von Rechtswegen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 13. April. Die „Norddeutsche Allg.
Zig.“ schreibt: Auf die Vorbehalte, an die der
Balkanbund die Annahme einer europäischen
Friedensvermittlung geknüpft hat, ist von den
Großmächten eine gemeinsame Antwort be-
schlossen worden, die den Balkanregierungen durch
die Gesandten der sechs Mächte in der Form eines
amtlichen Gesamtschrittes mitgeteilt wird. Aus dem
Inhalt dieser Mitteilung, wie aus der Art ihrer
Uebersetzung werden die Empfänger von neuem
entnehmen, daß die Mächte sich bei allem Entgegen-
kommen die Entscheidung über wesentliche Punkte
der Friedensbedingungen nicht aus der Hand nehmen
lassen und daß sie für die Ausführung ihrer Ver-
schlüsse einmütig zusammenstehen. Nach den
Erklärungen des Reichskanzlers und Sir Edward
Grey und nach den vom russischen Ministerium des
Außenen veröffentlichten dankenswerten und überall
gut aufgenommenen Darlegungen ist die Entschlossen-
heit der europäischen Diplomatie für die Behandlung
der ihr vorbehaltenen Fragen nicht mehr anzuzweifeln.
Auch die Ausgestaltung der internationalen Flotten-
undgebung zu einer bis an die Mündung des Drin
reichenden effektiven Blockade beweist, daß die Groß-
mächte den Willen zum gemeinsamen Handeln in
die Tat umsetzen. In der albanischen Frage ist
ein endgültiger Verzicht Montenegros und Serbiens
auf die Eroberung von Skutari noch nicht erkenn-
bar, doch werden die diplomatischen Bemühungen
fortgesetzt, um den Angriffen ein Ende zu machen
und den Ort entsprechend den Beschlüssen der Groß-
mächte für Albanien zu sichern.

Karlsruhe, 13. April. Die Herzogin von
Cumberland, Prinzessin Olga von Cumberland und
Prinzessin Max von Baden wohnen heute dem
Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Um 1 Uhr

war Diner bei dem Großherzogspaar im Palais
und um 5 Uhr nachmittags Tee bei dem Prinzen
und der Prinzessin Max von Baden, zu dem auch
die großherzoglichen Herrschaften erschienen waren.

Madrid, 13. April. Als der König heute
vormittag von der Parade in Begleitung des Gene-
ralstabes nach dem königlichen Schloß zurückkehrte,
stürzte plötzlich an der Ecke der Straßen Passo de
Recoletos und Calle de Alcalá in der Nähe der
Bank von Spanien ein Individuum, das sich in der
ersten Reihe des auf dem Trottoir stehenden Publi-
kums befunden hatte, rasch auf das Pferd des
Königs zu, ergriff die Zügel mit der linken Hand
und zog mit der rechten Hand einen Revolver aus
der Tasche. Der König, der sofort erkannte, daß
ein Anschlag auf ihn verübt werden sollte, brachte
sein Pferd zum Ausbäumen genau in dem Augen-
blick, in dem der Angreifer auf ihn feuerte. Dank
der Kaltblütigkeit und der hervorragenden
Reitskunst des Königs traf die Kugel statt den
König die Brust des Pferdes. Der Täter
schickte sich an, zum zweitenmal zu schießen, als
ein Polizeibeamter sich auf ihn stürzte und ihn zu
Boden warf, wo er ihn festhielt, ohne indessen ver-
hindern zu können, daß dieser nochmals auf den
König anschlag und zwei Schüsse abfeuerte. Die
Schüsse aber verfehlten das Ziel. Der erste
Schuß gegen den König schwärzte den Handschuh an
seiner linken Hand. Gleich nach dem Knall richteten
alle Generale und Generalstabsoffiziere, die den
König wie gewöhnlich in einer bestimmten Entfernung
begleiteten, ihre Pferde gegen die Menge, ritten auf
beiden Seiten der Straße auf den Bürgerreigen und
räumten so das Terrain, worin sie bald von den
Soldaten der königlichen Eskorte unterkühlt wurden.
Das durch die Schüsse verursachte Gedränge der
Menschen vermehrte sich noch, als sich das Publikum
den Pferden gegenüber sah. Mehrere Personen
wurden niedergedrückt und mit Füßen getreten. Im
ganzen wurden 11 Leute, meistens Frauen, ernstlich
verletzt. Sobald der König sah, daß der Angreifer
von den Gendarmen und Polizeibeamten unschädlich
gemacht worden war, sprang er zur Erde. Vorher
richtete er sich in den Steigbügel auf, grüßte die
Menge militärisch und rief mit vibrierender Stimme:
„Es lebe Spanien!“ Die Menge nahm den Ruf
mit begeistertem Beifall auf.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu
finden — längstens bis 8 Uhr
morgens aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor
(nicht erst abends.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Meißner,
für den Inserenten: G. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der endgültigen Verabschiedung des Haupt-
finanzplans für 1913 und 1914 sollen an Gemeinden und Ver-
einigungen von Weingärtnern Prämien für gemeinschaftliche und
lückenlose Bekämpfung von Rebschädlingen gewährt werden. Hierbei
kommen folgende Einrichtungen und Maßnahmen in Betracht:

I. Bei der Bekämpfung der Peronospora:

1. Einrichtungen zur gemeinsamen Herstellung der Spritzbrühe
(Wasserbeschaffung, Bätten, Eischgefäße, Pumpen, Hähnen
usw.),
2. Errichtung von Wasser-Sammelstellen in den Weinbergen
(Grab-, Maurer-, Betonarbeiten),
3. Gemeinsame und sachgemäße Bepflanzung der Weinberge
(Kosten der Organisation, der Beaufsichtigung und des
notigen Inventars).

II. Bei der Bekämpfung des Oidium:

Gemeinsames und rechtzeitiges Beschwefeln der Weinberge
(Kosten der Organisation, der Beaufsichtigung und des nötigen
Inventars).

III. Bei der Bekämpfung des Traubenwicklers:

1. Gemeinsame und lückenlose Vernichtung der Winterpuppen
durch Abreiben der Rebschänkel bezw. Entrinden und
Desinfizieren der Rebspfähle. Einsammeln und Vernichten
der Stroh- und Weidenbänder.
2. Gemeinsame und lückenlose Bekämpfung der Motten durch
Abfangen mit Klebfächern, Fanglampen, Fanggefäßen mit
Lodmitteln u. a. m.
3. Gemeinsame und lückenlose Bekämpfung der Wärrner (Heu-

und Sauerwürmer) durch Zerdrücken, Einsammeln, Abtöten
mit Giften u. a. m.

4. Vogelschuhbestrebungen in den Weinbergen.

Sobald es sich bei der Errichtung von Wasser-Sammelstellen
(Ziffer I, 2) um Einrichtungen handelt, die einen größeren Auf-
wand erfordern, werden hierzu aus den Staatsmitteln für das
Meliorationswesen Beiträge unter der Voraussetzung gewährt,
daß die Pläne und Kostenvoranschläge vor der Ausführung der
Anlagen der Zentralstelle, Abteilung für Feldbereinigung, vor-
gelegt und von dieser Behörde genehmigt worden sind.

Voraussetzung für die Gewährung der Prämien ist, daß
eine oder mehrere der vorgenannten Maßnahmen gemeinschaftlich
und lückenlos sowie in sachgemäßer Weise auf der ganzen
Markung oder auf größeren zusammenhängenden und in sich
abgeschlossenen Gebieten durchgeführt werden.

Gemeinden und Vereinigungen, welche die gemeinschaftliche
Bekämpfung von Rebschädlingen aufnehmen wollen, haben hievon
der Zentralstelle unter Einreichung eines Plans über das Vor-
gehen mit Kostenvoranschlag mindestens 4 Wochen vor der
Inangriffnahme der Einrichtungen und Bekämpfungsmaßnahmen
Kenntnis zu geben. Die Zentralstelle wird den Plan und
Kostenvoranschlag durch die R. Weinbauversuchsanstalt und den
Weinbauinspektor prüfen und die Bekämpfungsmaßnahmen durch
letzteren Sachverständigen überwachen lassen. Die Festsetzung der
Prämien erfolgt auf Grund des von dem Weinbauinspektor er-
statteten Gutachtens über die von den Geschäftstellern getroffenen
Maßnahmen.

Die mit Prämien bedachten Gemeinden und Vereinigungen
werden im W. Wochenblatt für Landwirtschaft und in der
Monatsschrift „Der Weinbau“ veröffentlicht werden.

Stuttgart, den 31. März 1913.

Kgl. Forstamt Langenbrand
(Württ.), Telefon Nr. 1.
**Nadelholz-Stammholz-
Verkauf**
am Dienstag, 29. April 1913,
vormittags 10 1/2 Uhr
in Langenbrand im Kurhotel
aus Staatswald Gröbelberg,
Hundstal, Hengstberg, Eisenwald,
Eulenloch, Hebrück und Gairen:
Stämme: 4169 Ea. (F., Fo.)
mit 7m.: 245 I., 742 II.,
891 III., 512 IV., 309 V.,
141 VI. Kl.;
Abschnitte: 112 Ea. (F., Fo.)
mit 75 m. I.—III. Kl.
Los-Verzeichnisse unentgeltlich,
Schwarzwälderlisten gegen Be-
zahlung vom Forstamt.
Nächsten Mittwoch
den 16. April
**Bieh- und
Schweinemarkt**
in Neuenbürg.



**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.**

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 11. April ds. J. die Wahl des **Bauern Matthäus Krauß jg. in Igelstoch** zum **Ortsvorsitzer** dieser Gemeinde bestätigt.
Den 12. April 1913. Amtmann Gaifer.

Bekanntmachung.

Mit dem **Städt. Arbeitsamt Stuttgart** ist auf Veranlassung des K. Ministeriums des Innern und unter Beteiligung desselben an den entstehenden Kosten eine besondere Abteilung für die Vermittlung **landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aller Art** verbunden worden. Die Abteilung vermittelt für Arbeitgeber und Stellensuchende **kostenfrei**.

Anmeldungen können entweder direkt bei diesem Amt oder mit Rücksicht auf die bestehende telephonische Verbindung und den gegenseitigen Balanzaustausch bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt oder dem Arbeitsnachweis der Wanderarbeitsstätte angebracht werden.

Gesuche um Vermittlung von Personal oder Arbeit können durch Vermittlung der Schultheißenämter an jede der vorgenannten Stellen **kostenfrei** als portopflichtige Dienstsache eingekandt werden.

Stuttgart, den 31. Oktober 1911.

Städt. Arbeitsamt.

Die Bezirksbewohner werden aufgefordert, von der nach vorstehender Bekanntmachung getroffenen Einrichtung im Bedarfsfalle Gebrauch zu machen.

Neuenbürg, 27. März 1913.

Kgl. Oberamt.
Amtmann Gaifer.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die **Auszüge der Zeichenschauregister** umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 12. April 1913.

K. Oberamtsarzt
Dr. Härlin.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Schwann** belegenen, im Grundbuch von Schwann, Heft Nr. 87, Abt. I Nr. 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **August Pilsch** zur „**Sonne**“ in Schwann eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 60	4 a 08 qm Wohnhaus,	
die Schildwirtschaft zur „Sonne“		
	Scheuer, Backhaus, Holzstätte und Hofraum an der Dorfstraße,	
Parz. Nr. 177	35 a 04 qm Wiese u. Gemüsegarten in Gruppenwiesen,	
„ „ 182	3 a 83 qm Wiese daselbst,	
„ „ 183	3 a 78 qm Wiese daselbst,	
„ „ 184	7 a 84 qm Wiese daselbst,	
	Anschlag zusammen	20 000 M.
„ „ 892	8 a 09 qm Wiese in Hardtäckern	250 M.
„ „ 738	15 a 97 qm Acker auf der Preiß	600 M.
„ „ 838	15 a 82 qm Acker daselbst	400 M.
„ „ 748	8 a 41 qm	
„ „ 749	8 a 32 qm	
	16 a 78 qm Acker auf der Preiß	500 M.
„ „ 1155	15 a 32 qm Acker (Wechselfeld) am Jägerweg	375 M.
		22 125 M.

am **Freitag den 30. Mai 1913,**
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in **Schwann** versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. März 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 29. März 1913.

Kommissär:
Bezirksnotar Neuf.

**A. Forstamt Wildbad.
Nadelstammholz-Verkauf**

am **Samstag, 26. April 1913,**
vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald I Abt. 20 Soldatenbrunnen, 30 Löwenbrücke, 34 Schirm, 44 Mittel, Heidenberg, 48 Nord, Ruffittelsberg, 70 Wasserfalle und 86 Mittlerer Langerwald:

1793 Stück **Forschenstämme** mit Fm.: 47 I., 394 II., 869 III., 277 IV., 112 V., 3 VI. Kl.;

1883 Stück **Tannenstämme** mit Fm.: 326 I., 278 II., 402 III., 328 IV., 245 V., 18 VI. Kl.;

182 Stück **Forschen- u. Tannen-Abschnitte** mit Fm.: 93 I., 63 II., 15 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslos u. unterzeichneten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Diebstahlzeit: Dezember bis März. Abfahrtermin: 1. Oktober 1913.

**Turner-Gesangverein
Neuenbürg.**

Diejenigen Mitglieder des Turnvereins, welche sich an dem am 4. Mai stattfindenden **Ausflug** per Auto über Kaltenbronnen, Wurgtal nach **Sernsbach** beteiligen wollen, wollen sich längstens bis **Mittwoch den 23. April** bei Vorstand **W. Schöndhaler** anmelden. Fahrpreis etwa 3 M.

Grosste Stuttgarter
Geld-Lotterie
Ziehung am 25. u. 26. April 1913
3025 Gewinne zusammen Mk.
100000
30000 Gewinnbar ohne Abzug M.
80000
40000
20000
10000
2000
Haupt-Geld- u. Pfandgewinn
6 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Oeneralgewinn
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 21. April,**
morgens 9 Uhr

kommen aus dem hiesigen Stadtwald Distr. I Abt. 8 Oberes Mühlteich und 16 Hohrain auf dem Rathaus zum Verkauf:

I. **Bauholz:** Stammholz: 69 Rotbuchen mit Fm.: 7,22 I., 1,77 II., 2,01 III., 5,32 IV., 2,03 V., 1,01 VI. Kl. und 8 buchene Hauflöße;

II. **Nadelholz:** Lang- u. Sägholz: 30 Stück mit Fm.: 0,75 II., 6,83 III., 5,58 IV., 0,61 V. und 2,08 VI. Kl.;

Brennholz: Km.: 21 buchene Scheiter, 470 buchene Prügel, 2 Nadelholz-Prügel und 74 Km. buch. Reisprügel.

Den 14. April 1913.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 17. ds. Mts.,**
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

506	Stück Tannen-Stammholz I.—VI. Kl. mit zus.	370,76 Fm.
9	„ Eichen- dto. IV.—VI. Kl.	3,01 „
13	„ Buchen- dto. II.—V. Kl.	7,54 „
219	„ Bauhänge II. Kl.,	
170	„ Gerüststangen,	
43	„ Hagstangen II. und III. Kl.,	
123	„ Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,	
687	„ Reisstangen III., IV. und V. Kl.,	
296	„ tannene Ausschusstangen,	
49	Km. Buchen-Prügelholz,	

wozu Käufer eingeladen werden.
Den 10. April 1913.

Gemeinderat.

Flechten

nas. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
Preis von schädli. Bestandteil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man schreibe auf den Namen **Rino** und Firma **Rich. Schubert & Co., Weinbichler-Dresden**
zu haben in allen Apotheken.



Im freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Kengliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie sollen in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel. Niederlagen in Neuenbürg: Apotheke von **H. Bozenhardt**; in **Herrenalb**: Apotheke von **W. Tränkler**; in **Höfen**: Drogerie von **Wib. Stegmaier**. (5)

Leicht fassliche Schulen

in Taschenalbum-Querformat

jeder Band schön u. stark kartoniert Mk. 1.—

- Band 18. Weimershaus, E. Th., Mandollinschule.
- Band 24. Czerny-Bungart, Kinder-Klavierschule.
- Band 28. Keller, G., Zitherschule.
- Band 29. Bungart, H., Harmoniumschule.
- Band 42. Krüger, Albr., Cornet à piston-schule. (B-Trompete, Flügelhorn.)
- Band 43. Hugot u. Wunderlich, Flötenschule.
- Band 44. Carulli-Büchler, Gitarreschule.
- Band 47. Krüger, Albr., Gesangschule.
- Band 54. Mazas-Krüger, Viollinschule.
- Band 59. Weimershaus, E. Th., Piccoloschule.

Vorrätig in allen Musikalien- und Instrumenten-Handlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Sämtliche Schulbücher

und **Schulschreibhefte**, sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Raumlehre vorgeschriebene **Geometrieheft**

sind zu haben und erbittet sich gefl. Bestellungen.

G. Neef'sche Buchhandlung.